

„... und Du schaffst es!“

Günter Pohl, einst im Norden der Republik zu Hause, kam 1954 als 18jähriger in das Randgebiet von Berlin. Als Freiwilliger der Kasernierten Volkspolizei leistete er Grenzdienst. Für 3 Jahre sollte die Verpflichtung gelten. Danach wollte er in sein kleines Heimatdorf nahe des Greifswalder Boddens zurückkehren. Dort wieder mit Kühen umgehen, Land bestellen, säen und ernten, so sah er seinen Weg, der ehemalige Landarbeiter. Aber es kam anders. 6 Jahre bewachte er die Grenze, bevor er ehrenvoll ausschied. Jetzt zurück? Das ging nicht. Da war die Freundin, die feste Absicht, sie zu heiraten. Er tat es.

Im kleinen Birkholz, Kreis Bernau, faßte er Fuß. Fand Arbeit im VEG. Sie war hart. Melkergehilfe wurde er, und auch gleich Parteisekretär. Das war noch härter! Bei der Volkspolizei ausgeschieden, gerade die Kandidatenzeit beendet und dann in eine solche Funktion gewählt. Er fragte sich, ob das gut gehen würde? „Du schaffst es!“ sagte man. In den folgenden Jahren wurde der Satz oft wiederholt. Dieses ermutigende „Du schaffst es!“, wie oft hat er es als Gruppenorganisator später auch anderen zugesprochen. In Gesprächen zum Beispiel mit Lehrlingen, die durch ihre gute Lernhaltung in der praktischen Ausbildung, durch aktive Arbeit in der FDJ, im Lehrlingsinternat oder durch ihr offenes Auftreten im Arbeitskollektiv auf sich aufmerksam machten und es deshalb geboten war, mit ihnen darüber zu sprechen, ob sie nicht Kandidat der Partei werden wollen. Es gab viele solche Gespräche bevor ein Ja oder Nein als Antwort kam. Wenn einer zögerte, weil er meinte, er sei noch nicht reif für diesen Schritt, fühle sich überfordert, die Pflichten eines Genossen zu übernehmen, dann sprach Günter Pohl dieses: „Du schaffst es!“ Hinzu fügte er

aber, „Wir kennen dich, wir sind an deiner Seite, das wird was“.

Genossin Vera Schulz, einst Lehrling in der Birkholzer Anlage, heute Meister der Rinderzucht, Schichtleiter und Lehrbeauftragte, erging es auch so. Für jeden Schritt, den sie in ihrer politischen und fachlichen Qualifizierung tat, spürte sie den Zuspruch und die Unterstützung der Genossen der Parteigruppe. Das ist jetzt wieder so, beim Studium an der Kreisschule des Marxismus-Leninismus. Volle Schichtarbeit, emsiges Lernen, gesellschaftliche Funktionen, Haushalt - das alles ist unter einen Hut zu bringen. Wenn man Hilfe und Rat erfährt, läßt sich manches etwas leichter bewältigen. Sie erhält beides von ihren Genossen der Parteigruppe.

Hilfe und Unterstützung werden die Parteigruppe und das Anlagenkollektiv auch bald zwei anderen jungen Genossen geben müssen. Noch lefeten sie ihren 3jährigen Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee. Wenn er erfüllt ist, kehren sie in das Arbeitskollektiv zurück. Das ist ihr Wunsch. Und sie hegen noch einen zweiten: Die Aufnahme eines Meisterstudiums. Günter Pohl hat jedem der beiden Genossen schon vorausgesagt: „Du schaffst es!“

Heute ist Günter Pohl 51 jährig. Als Organisator der Parteigruppe in der Milchviehanlage Birkholz des VEG sind ihm die Erfahrungen als ehemaliger Sekretär der Grundorganisation und als langjähriges Mitglied der Parteileitung ein unerschöpflicher Fundus. In seiner Parteigruppe arbeiten 15 Genossen - 10 von ihnen waren einst „seine“ Lehrlinge. Vielen anderen jungen Viehpflegern bahnten seine Parteigruppe und er ebenfalls den Weg in die Partei, bereiteten sie auf diesen Schritt vor. „In den 15 Jahren“, so Günter Pohl, „seitdem ich die Parteigruppe leite, haben wir Genossen unsere Aufgabe nicht nur darin gesehen, in der fachlichen Arbeit Vorbild zu sein, den vielen jungen Menschen, die uns als Lehrlinge anvertraut werden, ein gutes Handwerk zu lehren. Hohes fachliches Können, Partei ergreifen.

Leserbriefe

BPO-Leitung, in diesem Jahr für jede Schicht einen Parteibeauftragten der APO einzusetzen. Das gibt uns die Gewähr, daß jederzeit Parteieinfluß und Parteikontrolle^A durchgesetzt werden und die Zusammenkünfte der Parteigruppen zur Erörterung der aktuellen Lage sowie zur Auswertung der Informationen und Beschlüsse der BPO-Leitung genutzt werden. In der APO-Leitungssitzung im September beschlossen wir weiterhin, 2 Schichtkollektive zu Führungskollektiven bei der Einhaltung der Störquote Null im Winterbetrieb

1987/88 zu entwickeln. Mit einem Aufruf wandten sie sich an alle Werktätigen des Bereiches Außenanlagen, fehlerfrei zu arbeiten und eine Schichtgarantie für die Nachfolgeschicht von 2 Stunden zu gewährleisten.

Zweiter Schwerpunkt waren die Maßnahmen zum Programm Störquote Null und zur Winterfestmachung. Diese technisch-organisatorischen Maßnahmen bildeten die Grundlage dafür, die Anlagen und Geräte für einen Winterbetrieb bis zu -30 °C vorzubereiten. Umfangreiche Reparaturmaßnahmen wie die kom-

plexe Instandsetzung unseres Kohlelagerplatzes, das Gurtwechselprogramm, die Stabilisierung der Aschebreiteleitungen und die Überholung der Heizungsanlagen tragen wesentlich dazu bei, die Stabilität der Anlagen zu erhöhen. In den APO-Leitungssitzungen bzw. in den Mitglieder- versammlungen legen dazu regelmäßig die verantwortlichen Genossen Rechenschaft ab. Drittens beschäftigte sich unsere APO besonders mit dem Einsatz von Zusatzkräften und den organisatorischen Maßnahmen zur Gewährleistung eines straf-